

„Ich liebe jede Musik, die mich emotional berührt“

INTERVIEW: Der aus Rodalben stammende Andreas Keller über die Musik der Band „Colorbox“ und sein Leben als Musiker in München – Sonntag live in Dahn

Zum Auftakt der 14. Saison veranstalten die Jazz-Freunde Dahn am morgigen Sonntag den ersten Jazz-Frühling der Konzert-Saison 2018/19. Ab 11 Uhr werden „Volker Gieseks Colorbox“ im Alten E-Werk in Dahn gastieren. Mit dabei ist der Schlagzeuger Andreas Keller aus Rodalben, Sohn des in diesem Jahr verstorbenen Malers Klaus Heinrich Keller. Keller, der seit vielen Jahren in München lebt, kommt immer wieder mal für ein Konzert in seine alte Heimat zurück. Morgen zum ersten Mal mit der Formation „Colorbox“. Darüber sprach der Musiker mit unserem Redakteur Christi-an Hanelt.

Auf was darf sich das Publikum am Sonntag beim Konzert von „Colorbox“ freuen?

Die Band besteht aus zwei brasilianischen und zwei deutschen Musikern – dem Pianisten und Komponisten Volker Giesek und mir. Gemeinsam spielen wir eine Mischung aus Jazz und Latin in der Tradition von Bands wie „Weather Report“ oder „Steps Ahead“. Das ist also moderner, kein traditioneller Jazz.

Der Bandname „Colorbox“ bezieht sich also auf ein sehr farbiges Programm? Genau. Das ist quasi das Motto der Band. Wir sind da aber auch frei, mal tonales zu spielen – es ist jedoch stets eine Musik, die angenehm zu hören ist. Es ist eben kein verkopfter Jazz.

Entspricht das auch Ihrer persönlichen musikalischen Vorliebe? Das entspricht schon meiner Vorlie-



„Colorbox“ sind (von links) Márcio Tubino (Saxofon, Flöte), Volker Giesek (Piano, Komposition), Ciro Trindade (Bass) und Andreas Keller (Schlagzeug, Perkussion).

be. Wobei meine Vorlieben nicht stilistischer Art sind, sondern übergreifend. Ich habe auch Vorlieben in der klassischen Musik und in der Rockmusik. Ich liebe jede Musik, die mich emotional berührt.

Wie Volker Giesek unterrichtet auch Sie an der Neuen Jazz-School in München.

Ja. Wir sind dort beide Dozenten. Diese Schule gibt es seit Mitte der 70er Jahre, es war die erste richtige Jazz-Schule in Deutschland. Und aus dieser Schule ist eine Berufsschule für Musik hervorgegangen. Davon gibt es

in Deutschland nicht sehr viele. Ich gebe dort zwei Tage in der Woche Unterricht vor richtigen Studenten, die ein Vollstudium von zwei Jahren absolvieren. Deshalb ist das dann auch recht anspruchsvoll und macht dementsprechend viel Spaß.

Sie stammen aus der Südpfalz, also aus der Provinz, und leben in München. Gibt es da Unterschiede in den Reaktionen des Publikums bei Ihren Konzerten? Also früher war das mal so, aber durch die neuen Medien, durch YouTube und die vielen Fernsehender

gibt es diesen Unterschied von Provinz zu Großstadt eigentlich nicht mehr. Das einzige, was man meiner Meinung nach vielleicht sagen kann, ist, dass viele Menschen in der Großstadt übersättigt sind. Auf dem Land sind die Menschen oft sehr viel gebildeter in Sachen Musik, weil sie sich interessieren müssen, um an Material zu kommen. In der Großstadt bekommt man alles geliefert.

Vieles nimmt man in einer Großstadt vielleicht auch gar nicht in Anspruch, gerade weil das Angebot so erdrückend ist?

Das stimmt. In München gibt es den Spruch, von dem Alt-Münchner, der auf dem Sterbebett liegt und sagt, „wenn ich noch mal auf die Welt komme, gehe ich auch mal in die Neue Pinaokothek“. Wenn Leute sagen, sie müssen in der Großstadt wohnen, weil dort das Theater, die Oper ist, ist das doch alles Quatsch. Die Menschen bei uns sind heute so mobil und auch bereit, sich ins Auto zu setzen, um mal zwei Stunden irgendwohin zu fahren und ein tolles Konzert zu erleben.

Spielt heute aber nicht auch der Event-Charakter eine große Rolle. Das Konzert allein ist doch oft gar nicht so reizvoll? Insgesamt sind die Leute selektiver geworden; wählen genauer aus, wo sie hingehen. Events sind wichtig geworden. Und so gehen viele Leute, weil jetzt gerade Andreas Gabalier

angesagt ist, ins Olympiastadion – und das, obwohl das Konzert nicht gut ist. Aber man kann sagen, man war dort. Das Event ist also oft wichtiger als der Inhalt.

Musizieren Sie noch gelegentlich mit Kollegen aus der alten Heimat? Gar nicht mehr – leider. Mein Leben in München hat sich einfach verfestigt, dass ich das auch zeitlich gar nicht mehr könnte. Das hat überhaupt nichts mit Qualität zu tun, sondern ist nur ein räumliches Problem.

INFOS

– Der Eintritt zum Konzert beträgt 13 (ermäßig zehn) Euro. Die Karten gibt es nur an der Tageskasse; keine Reservierungen. – Weitere Infos stehen im Internet unter www.volkergiesek.de, www.andreas-kellerdrums.com und www.jazz-freunde-dahn.de.

Zur Sache: „Volker Gieseks Colorbox“

Hinter der Band „Colorbox“ steht Volker Giesek, der hier mit aufwendig komponierten Stücken aufwartet, denen man ihre Komplexität allerdings kaum anmerkt. Jedes ein Wolf im Schafspelz. Der instrumentale Song-Jazz des Quartetts feiert die Melodie, lebt von einer die Welt unspannenden stilistischen Bandbreite und ist ein Wechselbad der Gefühle: Neben zugänglichem New Jazz, afrikanischen und lateinamerikanischen Einflüssen, Gospel, Blues und „Música Popular Brasileira“, findet sich auch „Kaputt“ und Spriggs, Free-Jazz-Tupfer und meditative Stille in der



Musik der deutsch-brasilianischen Besetzung. Das alles verbindet eine jazzinspired Ausdrucksweise mit wohl dosierten Anteilen an geschriebenen und solistisch-improvisatorischen Passagen. Immer reif, immer griffig. Japanische Tuschzeichnungen, die die Vibes der Songs des aktuellen Albums „Inselstage“ aus Sicht der Künstlerin Ulle Schmidt-Ibach zeigen, werden bei Konzerten per Beamer live zur Musik präsentiert. jhan

KULTUR-SPOTS

Clausen: Liederabend beim Gesangsverein Männerchor

Zu einem Liederabend lädt der Gesangsverein Männerchor Clausen am Samstag, 20. Oktober, ab 19.30 Uhr in sein Sängersheim ein. Als Mitwirkende haben sich neben dem Gastgeber der Gesangsverein Männerchor Bundenthal und der Kimmel-Chor aus Petersberg angesagt. Die Gäste aus Petersberg sollen im Mittelpunkt des konzertant angelegten Abends stehen. Hier werden sich auch Sänger des jungen Chores „Chorino“ einreihen und mitsingen. Der Eintritt ist frei. jmt

Fischbach: „Dance Charisma“ feiert vor ausverkauftem Haus

Im April feierte die Musikcompany „Dance Charisma“ ihr 30-jähriges Bestehen mit der Jubiläumsshow „Zeitsprung“ mit bekannten Tanz- und Gesangs-Melo-

dien der letzten 30 Jahre. Nach dem großen Erfolg der Show gastiert „Dance Charisma“ nun am Sonntag, 21. Oktober, um 16 Uhr im Fischbacher Wasgau-Theater vor bereits ausverkauftem Haus. Die Show spielt in einem Lokal, dem „Café Zeitsprung“, in dem so allerlei passiert: Ob ausgelassene Partystimmung oder skurrile, zwielichtige Gäste – hier durchlebt der Zuschauer eine musikalische Zeitreise durch die letzten drei Jahrzehnte. Begleitet wird die Musikcompany durch internationale Künstler, die neben der Ensemble-Chefin Sandra Maria Gernmann solistisch in Aktion treten. jwu

Hauenstein: Familienlesung aus „Lurchi Abenteuern“

Lurchi-Texte und Jugendbuchautor Günther Bentele ist heute um 15.30 Uhr im Deutschen Schuhmuseum in Hauenstein

zu Gast. Der Eintritt zur Lesung ist für Kinder frei. Erwachsene zahlen den normalen Museumseintrittspreis. jhan

Landau: Heute Konzert der „Modern Voices“

Der Rock- und Pop-Chor „Modern Voices“ aus Kandel startet mit seiner neuen Chorleiterin Severine Grimbert im Herbst wieder seine Konzertaktivität. Unter dem Motto „Just sing it“ steht das erste Konzert am heiligen Samstag um 20 Uhr im Haus am Westbahnhof in Landau. Zu hören sind „Wana Baraka“ aus Kenia sowie andere afrikanischen Rhythmen, außerdem lateinamerikanische Klänge und Songs wie „What A Wonderful World“ oder „Fly With Me“. Die Klavierbegleitung übernimmt Peter Eck, die Moderation Annette Moj. Restkarten sind an der Abendkasse erhältlich. jrh/pjg

Musikalische Querverweise

EUROCLASSIC: Wer mit wem schon musiziert hat

VON CHRISTIAN HANELT

Die Musikwelt ist ein Dorf. Zu diesem Eindruck könnte man kommen, wenn man das Programm des Festivals Euroclassica durchblättert und sieht, wer – durchaus auch grenzübergreifend – mit wem aus der großen Schar der Musiker schon zusammen gearbeitet hat. Und das nicht nur auf nationaler Ebene.

Da ist zum Beispiel Max Raabe, der Mitte September in Zweibrücken gesungen hat. In seinem Repertoire befinden sich Lieder, der er mit einem anderen Musiker und Sänger geschrieben hat, der zwei Wochen nach ihm ebenfalls im Rahmen des Festivals in Zweibrücken aufgetreten ist: Achim Hagemann ist die Bühnenfigur Pawel Popolski. Hagemann gehörte im Sommer vergangenen Jahres neben Annette Humpe und Peter Plate von „Rosenstolz“ zu den Popfachkräften, mit denen Raabe das Album „Der perfekte Moment ... wird heut verpennt“ geschrieben hat. Bekannt wurde Hagemann vor allem durch seine Auftritte mit Hape Kerkeling in der Comedyserie „Total Normal“ und insbesondere durch das Lied „Hurz“, bei dem Kerkeling von Hagemann am Flügel begleitet wurde – nachzusehen im Internet auf www.youtube.com/watch?v=yjG5SE91k.

Das nächste Beispiel: Ebenfalls aus Zweibrücken, Julia Neigel trat vor einer Woche mit Stefan Gwidis und der „Lumberjack Big Band“ in der Festhalle auf. Am Mittwoch, 31. Oktober, folgt an gleicher Stelle als Abschluss des Festivals das Konzert des Schlagzeugers Simon Phillips und des Saxophonisten Bill Evans – nicht zu verwechseln mit dem Pianisten gleichen Namens, der ja schon 1980 verstorben ist. Phillips, ein Wanderer zwischen Rock und Jazz, der vor allem durch seine Zeit mit der Band „Toio“ bekannt geworden ist, hat für viele Musikerkollegen die Trommelsette geschwungen – für „Asia“, Jeff Beck, „The Cors“, Stanley Clarke, Peter Gabriel, France Gall, Gordon Giltrap, Mick Jagger, Steve Lukather, Judas Priest, „Madness“, Michael Schenker, Gary Moore, Gianni Nannini, „Nazareth“, Mike Oldfield, Robert Palmer, Mike Rutherford, Joe Satriani, „Tears For Fears“, Pete Townshend, Bonnie Tyler, „Whitesnake“, „The Who“, Nik Kershaw und auch für Julia Neigel, als die sich noch Julia Neigel nannte. Auf deren vierten Studioalbum „Herzlich willkommen“ von 1994 ist Phillips bei drei Liedern zu hören – bei „Sehnsucht“, „Alles was du brauchst“ und „Ab jetzt oder nie“. Das Album schaffte es auf Platz vier der deutschen Charts.

Der Brit Simon Phillips tritt in Zweibrücken mit dem US-amerikanischen Saxophonisten Bill Evans auf, einem namhaften Vertreter des Fusion-Jazz, dieser eingängigen Melange aus Jazz, Rock und Pop. Evans erreichte Anfang der 80er Jahre große Bekannt-



Bill Evans spielt mit Simon Phillips in Zweibrücken.

FOTO: EVANS/FREI

heit als Sideman bei Miles Davis und spielte unter anderem mit Randy Brecker, John Scofield, Les McCann, Lee Ritenour, Vinnie Colaiuta, Herbie Hancock, David Sanborn, Ron Carter, Mick Jagger, Victor Bailey, Dave Weckl, Dennis Chambers und Victor Wooten. Ab 1984 war er Mitglied in John McLaughlins neu aufgelegtem „Mahavishnu Orchestra“ – und er musizierte mit dem Schlagzeuger Andre-as Keller, dem Rodalber, Sohn des in diesem Jahr verstorbenen Malers Klaus Heinrich Keller.

Andreas Keller, der seit Jahrzehnten in München lebt, ist seinerseits ein gefragter Rhythmusgeber und trommelte unter anderem für Jennifer Rush, Ian Anderson, Bobby Kim-

ball („Toto“), „La Bouche“ und Al di Meola. Zusammen mit Sigi Schwab und Ramesh Shotham gründete er im Jahr 2000 das „Percussion Project“. Seit 2011 arbeiten Sigi Schwab und Peter Horton mit ihm und dem Bassisten Thomas Müller auch unter dem Bandnamen „Guitarissimo XL“ zusammen. Seit Juli 2016 ist er Schlagzeuger der Münchner „Spider Murphy Gang“.

In Pirmasens ist – ebenfalls bei Euroclassica – am Dienstag, 23. Oktober, in der Alten Post das Programm „Stradhiumpa“ der „Schmid Hofmeier HochTief GmbH“ zu erleben, einem Duo mit dem Geiger Benjamin Schmid und Andreas Martin Hofmeier an der Tuba. Und eben dieser Andreas Martin Hofmeier war 2007 Gründungsmitglied der Band „LaBrassBanda“, mit der er vier Alben veröffentlichte bis er 2014 ausgestiegen ist.

Das Erfolgsrezept von „LaBrassBanda“ aus Oberbayern lautet bis heute: Brass-Pop zwischen Ska und Polka mit bayerischen Texten. Die Bläsersektion liefert das Fundament für die fröhlich-frivol-skurriellen Texte. Zwischenzeitlich tourte „LaBrassBanda“ durch viele Länder und repräsentierte deutsches Liedgut unter anderem in England, Frankreich, Dänemark, Russland oder Simbabwe – überall feierten die Zuhörer die Band, zuletzt sogar im Münchener Olympiastadion. Nun wird „LaBrassBanda“ am heiligen Samstag ab 22.30 Uhr in der Bliesskastler Bliessgast-Festhalle zu erleben sein – ohne Andreas Martin Hofmeier. Bereits um 20 Uhr tritt an gleicher Stelle im Rahmen des Festivals Euroclassica das Percussion-Ensemble „Under Construction“ auf, das aus Schlagzeugern des Saarländischen Staatstheaters besteht und eine rhytmische Show im Stile von „Stomp“ auf die Bühne bringt.

Andreas Martin Hofmeier war bei „LaBrassBanda“ und spielt nun mit dem Geiger Benjamin Schmid in Pirmasens.

FOTO: LIENBACHER/FREI

– ANZEIGE –

– ANZEIGE –

Noch keine RHEINPFALZ-CARD zum Miterleben?

Dann gleich bestellen unter 0631 3701-6606 oder www.rheinpfalz.de/card



25. bis 26. November, 5,00 Euro Ermäßigung

Minikreuzfahrt ab/bis Straßburg

Verbinden Sie den Besuch von Colmar und Straßburg mit einer Nacht auf einem Kreuzfahrtschiff der Prestigeklasse. Bummeln Sie durch die sehenswerte Altstadt von Colmar zur Zeit des Weihnachtsmarktes und entdecken Sie die Elsassmetropole Straßburg bei einer Führung.

Leistungen:

Reise im modernen Fernreisebus; 1 Übernachtung in Außenkabinen mit 2 Betten und Panoramafenster; 1x Frühstück; Begrüßungscocktail; Deutsch sprechende Bordreiseleitung; 1x Dinner mit ca. 4-stündiger Kreuzfahrt; geführter Stadtrundgang in Straßburg.

Reisepreis pro Person:

in Doppelkabine auf dem Hauptdeck 148,00 Euro, Oberdeck-Zuschlag 9,00 Euro, Einzelkabinen-Zuschlag 29,00 Euro weitere Reisettermine auf Anfrage

Abfahrten:

Pirmasens Bahnhof, Zweibrücken Bahnhof. Die genauen Abfahrtszeiten erhalten Sie mit Ihren Reiseunterlagen.

RHEINPFALZ-CARD-Inhaber erhalten 5,00 Euro Ermäßigung.

Anmeldungen über:

DÉRPART

Reisebüro Schmid GmbH
Tel. 06332 3055
Fax 06332 73827
Email: info@reisebuero-schmid.de

Reiseveranstalter:



Wir leben Pfalz. DIE RHEINPFALZ

